Ambrosia in Deutschland - lässt sich die Invasion aufhalten? Schlusswort und Ausblick

Ambrosia in Germany – can the invasion be halted? Conclusions and outlook

Uwe Starfinger[1], Ulrike Sölter[2] und Arnd Verschwele[2],

Julius Kühn-Institut, [1]Institut für nationale und internationale Angelegenheiten der Pflanzengesundheit, [2]Institut für Pflanzenschutz in Ackerbau und Grünland.
Messeweg 11/12, 38100 Braunschweig
uwe.starfinger@jki.bund.de; +49 531 299 3380

DOI 10.5073/jka.2013.445.020

Zusammenfassung

Im Dezember 2005 lud die damalige Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (heute JKI) erstmals Experten aus den Bereichen Pflanzenschutz, Medizin, Meteorologie, Botanik und Ökologie zu einem eintägigen Workshop über die Schadwirkungen, die Verbreitung, Einschleppung und Bestandesentwicklung des Beifußblättrigen Traubenkrauts (*Ambrosia artemisiifolia*) ein. Dies war der Auftakt zur Arbeit der Interdisziplinären Arbeitsgruppe Ambrosia, die sich seitdem jährlich am JKI trifft. Schon beim ersten Treffen wurde deutlich, dass die durch die Ambrosie verursachten Schäden im Gesundheits- und Landwirtschaftsbereich auch für Deutschland erheblich sind und dass ohne Gegenmaßnahmen mit einer starken Zunahme dieser Schäden gerechnet werden muss.

Das JKI arbeitete außerdem als Koordinator eines von der EU Kommission geförderten Forschungsprojekts zur Erprobung von Methoden zur Bekämpfung der Beifuß-Ambrosie (HALT AMBROSIA).

Eine Fortführung und Verstärkung der Anstrengungen ist dringend notwendig, um den Anstieg der von der Beifuß-Ambrosie verursachten Kosten zu begrenzen. Kenntnisse über Bekämpfungsmöglichkeiten und Methoden in unterschiedlichen Situationen (z.B. Straßenrand, Siedlungsgebiet oder landwirtschaftliche Fläche) liegen in ausreichendem Maße vor. Nicht der Mangel an Wissen, sondern die ungenügende Anwendung dieser Kenntnisse ist derzeit der Grund für begrenzten Erfolg der Maßnahmen. Der Erfolg des Aktionsprogramms wird davon abhängen, ob die beschriebenen Grundsätze in allen Bundesländern angewandt werden.

Stichwörter: Beifuß-Ambrosie, EU-Pilot-Projekt, Bekämpfungsmaßnahmen

Abstract

In Germany, an interdisciplinary working group Ambrosia has been established in 2005. The group consists of experts in the fields of botany and ecology, plant protection, medicine and aerobiology. It has met annually and strives to reduce the occurrence and the impacts of annual ragweed in Germany. The conference in 2013 was organised on behalf of the interdisciplinary working group and of the consortium performing the EU project HALT Ambrosia.

It has shown that the negative impacts of the ragweed invasion in Germany are severe and are likely to increase if no control measures are applied. There is sufficient information about ways to control ragweed in various situations (e.g., road verges, agricultural fields or urban-industrial sites). The fact that the species is still spreading is due not to a lack of information but to lacking implementation of control measures. The chance to halt the ragweed invasion in Germany depends on several factors, among them a clear legal specification for management measures.

Keywords: EU pilot project, ragweed, eradication

Einleitung

Zwei voneinander weitgehend unabhängige Aktivitäten führten zur Organisation der Tagung: Im EU-Projekt HALT Ambrosia (Sölter *et al.*, 2014) war die Organisation von nationalen Tagungen in Partnerländern Teil des Auftrags der Geldgeber. Auch die vom JKI koordinierte Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Ambrosia hatte beschlossen, mit einer größeren nationalen Veranstaltung Aufmerksamkeit für die Problematik der Ambrosia-Invasion in Deutschland zu lenken.

Hintergrund

Vorkommen von *Ambrosia artemisiifolia* in Deutschland sind seit 1860 bekannt (Poppendieck, 2007), sie galten lange als überwiegend nicht etabliert. Erst zu Beginn des 21. Jahrhunderts mehrten sich Hinweise auf eine Zunahme von etablierten Beständen und von möglichen negativen Auswirkungen. Vor diesem Hintergrund lud die Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (Vorläufer des JKI) im Jahr 2005 Experten aus den Bereichen Botanik und Ökologie, Pflanzenschutz, Medizin und Aerobiologie zu einem eintägigen Workshop, um der Frage nachzugehen, was über Vorkommen und Auswirkungen der Pflanze in Deutschland bekannt war, wie die Entwicklung einzuschätzen war und welche Möglichkeiten zum Handeln sich daraus ergäben. Nachdem die Teilnehmer des ersten Treffens zu dem Schluss gekommen waren, dass die Ambrosia-Ausbreitung für Deutschland eine reale Gefahr bedeutete und dass Gegenmaßnahmen notwendig und Erfolg versprechend wären, etablierte sich die Gruppe als regelmäßig tagende „Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Ambrosia" und beschloss bald das „Aktionsprogramm Ambrosia" mit dem Ziel, die Ausbreitung der Pflanze in Deutschland zu begrenzen (Schrader *et al*., 2006, Starfinger, 2008). Die Arbeitsgruppe veranstaltete jährliche Workshops im JKI, dabei kamen zwischen 25 und 50 Teilnehmer aus den unterschiedlichen Disziplinen zusammen. Bei diesen Treffen wurden Informationen über Vorkommen der Art, über Schadwirkungen und über Aktivitäten zur Bekämpfung ausgetauscht (JKI, 2014). Verschiedene Bundesländer entwickelten in der Folge, häufig unterstützt durch die Interdisziplinäre Arbeitsgruppe, eigene Programme zum Monitoring und zur Bekämpfung (vgl. Nawrath und Alberternst, 2014).

Die Workshops der Interdisziplinären Arbeitsgruppe waren häufig Anlass für Berichte in den Medien. Dies war beabsichtigt, da Öffentlichkeitsarbeit als wichtiges Element des Aktionsprogramms galt. Im Laufe der Zeit gab es Berichte über einzelne Erfolge bei der Zurückdrängung der Beifuß-Ambrosie, daneben aber auch Erkenntnisse über Ausbreitung in neue Gebiete. Insgesamt wurde die Arbeit der Interdisziplinären Arbeitsgruppe von den Teilnehmern als Erfolg wahrgenommen, dabei herrschte aber die Einschätzung, dass die Aktivitäten nicht ausreichten, um das Problem wirksam zu lösen, und es wurde der Ruf nach mehr öffentlicher Wahrnehmung und Unterstützung laut. So entstand der Plan, mit einer mehrtägigen Tagung den Stand der Erkenntnisse zusammenfassend für Deutschland und Nachbarländer darzustellen und verstärkt um Aufmerksamkeit für das Thema zu werben.

Das Projekt HALT Ambrosia wurde von der EU Kommission im Rahmen ihrer Aktivitäten zur Entwicklung eines EU-weiten Vorgehens gegen invasive gebietsfremde Arten als Pilotprojekt für die Möglichkeiten zum Umgang mit einer Beispielart gefördert. Neben der Erforschung und Erprobung von Bekämpfungsmaßnahmen sollte es auch hier gezielt um die Einbeziehung der Öffentlichkeit für die Organisation von Bekämpfungskampagnen gehen. Deshalb war die Organisation von nationalen Tagungen Teil des Auftrags.

Verlauf

Die Durchführung der Tagung wurde durch das JKI finanziell und personell gefördert, was u.a. die Möglichkeit bot, besonders ausgewiesene Experten zu verschiedenen Themenbereichen zur Tagung einzuladen, darunter auch solche aus den Nachbarländern Österreich und Schweiz. Nach Ankündigung und Aufforderung zum Einreichen von Beiträgen meldeten sich ca. 50 Teilnehmer an, darunter 24 mit Vortragsangeboten, die alle angenommen wurden. Die Tagung bestand aus drei halben Tagen mit Vorträgen und einem halben Tag Exkursion zu den großen Ambrosia-Beständen in der Niederlausitz. Fernsehen und Presse berichteten vor allem regional über die Veranstaltung.

Ergebnisse

Aus den Beiträgen und Diskussionen zogen die Teilnehmer die folgenden Schlussfolgerungen:

1. Neue Forschungsergebnisse aus der Allergologie verbessern das Verständnis dieser Pflanze bzw. des Ambrosia-Beifuß-Allergiekomplexes. Sie zeigen, dass Ambrosia wegen ihres hohen Allergengehalts eine erhebliche Gesundheitsgefahr darstellt. Daher gilt es zu verhindern, dass sich die Ambrosia in Deutschland weiter ausbreitet und etabliert.

2. Andere Forschungen zeigen, dass sich die Beifuß-Ambrosie weiterhin mit Hilfe von menschengemachten Übertragungswegen in Deutschland massiv ausbreitet. Deshalb besteht dringender Handlungsbedarf bei der Entwicklung und vor allem bei der Durchführung von rasch, großflächig und nachhaltig wirksamen Maßnahmen.

3. Die Beifuß-Ambrosie ist ein wichtiges, schwer zu bekämpfendes Ackerunkraut. Besonders wichtig und dringlich sind systematische Maßnahmen gegen die Verschleppung mit Erdbewegungen, bei der Straßenunterhaltung und mit Landmaschinen.

4. Die bisherigen lokal angewandten Maßnahmen erzielten messbare Erfolge. Das zeigt, dass erfolgreiches Handeln gegen die Ein- und Verschleppung sowie zur Bekämpfung möglich ist.

5. Maßnahmen sind nur dauerhaft wirksam, wenn sie biotopübergreifend (Straßenränder, Äcker, Brachen, Baustellen und andere) und in den Verantwortungsbereichen der davon betroffenen Ministerien, Dienststellen und Behörden von Bund und Ländern konsequent angewandt werden.

Die Teilnehmer des interdisziplinären Treffens formulierten als Fazit:

Voraussetzung für die umfassende und dauerhafte Anwendung von Maßnahmen gegen die Ausbreitung der Beifuß-Ambrosie ist eine Verordnung für eine Melde- und grundsätzliche Bekämpfungspflicht in allen Bundesländern.

Die Beiträge zur Tagung sind auf der Website des JKI eingestellt (JKI 2014).

Danksagung

Das Projekt HALT AMBROSIA wurde von der Europäischen Kommission, DG Umwelt, unter der Grant Agreement No. 07.0322/2010/586340/SUB/B2 gefördert.

Literatur

JKI, 2014: Tagung 2013: Ambrosia in Deutschland - lässt sich die Invasion aufhalten? http://pflanzengesundheit.jki.bund.de/index.php?menuid=60&reporeid=314

Nawrath, S. und B. Alberternst, 2014: Aktivitäten der Bundesländer zur Verhinderung der Ausbreitung der Beifuß-Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*) in Deutschland. Julius-Kühn-Archiv (dieser Band)

Poppendieck, H.-H., 2007: Die Gattungen Ambrosia und Iva (Compositae) in Hamburg, mit einem Hinweis zur Problematik der Ambrosia-Bekämpfung. Berichte des Botanischen Vereins zu Hamburg 23: 53–70.

Schrader, G., U. Starfinger, und J.-G. Unger, 2006: „Die Ambrosie – eine invasive Art?" Ein Workshop zu Ambrosia artemisiifolia – Einführung. Nachrichtenbl. Deut. Pflanzenschutzd., 58 (11): 277–278

Sölter, U., A. Verschwele und U. Starfinger, 2014: Das EU Projekt HALT Ambrosia – Fragen und Antworten. Julius-Kühn-Archiv (dieser Band)

Starfinger, U., 2008: Zum Stand des Aktionsprogramms Ambrosia. Nachrichtenbl. Deut. Pflanzenschutzd., 60 (9): 201–204